

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

14.7.1895 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Juli.

№ 191.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Staat und Kirche in Frankreich.

Unmittelbar vor Beendigung der Kammertagung haben die Radikalen noch einmal einen Ansturm auf die Position des Kabinetts Ribot unternommen. Herr Goblet hat nämlich in der gestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer an den Kultusminister eine Interpellation über die Antwort gerichtet, welche der Erzbischof von Cambrai, Mgr. Sonnois, mit Bezug auf die Weigerung der Priester seiner Diözese, die neue Lage zu zahlen, dem Minister erteilt hat. Mgr. Sonnois lehnte bekanntlich in unziemlichem Tone die Aufforderung des Ministers, die Priester seiner Diözese in strenger Weise an ihre Pflichten gegen den Staat zu erinnern, mit der Begründung ab, daß die Priester in dem gedachten Falle nicht als Diener der Kirche, sondern als Bürger gehandelt hätten. Der Gang der Kammerverhandlung, über die wir an anderer Stelle berichten, dürfte Herrn Goblet kaum ganz befriedigt haben. Herr Goblet würde sich übrigens keinerlei Wirkung von seiner Interpellation versprochen haben, wenn nicht der Erzbischof von Cambrai, auf den Rath seines Coadjutors, Mgr. Monnier, eine Anzahl von demonstrativen Protesten hätte veranstalten lassen. Durch dieses Vorgehen, welches im Gegensatz zu den Weisungen steht, die der Vatikan an die französischen Bischöfe gerichtet hat, entstand im ganzen Departement eine gewisse Aufregung, so daß sich die Regierung genötigt sah, gegen den eigentlichen Urheber dieser Protesten, den Coadjutor Mgr. Monnier, einzuschreiten. Die Interpellation Goblet's hat nun gestern der Regierung Anlaß geben, ihre Haltung in dieser Angelegenheit abermals zu betonen und dem Fragesteller zu antworten, daß der Erzbischof von Cambrai sein Verhalten in einer an die Regierung gerichteten Eingabe zu entschuldigen versucht habe. Die französische Regierung wünscht offenbar einerseits die Befestigung der zwischen der Geistlichkeit und dem Staate bestehenden Gegensätze, kann aber naturgemäß andererseits eine Aufhebung gegen staatliche Gesetze nicht dulden. Gerade derartige Aufstellungen liefern den Radikalen die Waffen, um die gänzliche Abschaffung des Kultusbudgets — eine Lieblingsidee der Radikalen — zu fordern. Herr Goblet hat abermals versucht die Leidenschaften aufzurütteln, um, wenn möglich auf diesem Wege, die Stellung des Kabinetts Ribot zu erschüttern. Er kann den Augenblick nicht erwarten, wo er wieder ans Ruder kommen könnte. Um dieses Ziel seines Ehrgeizes zu erreichen, schenkt er vor den bedenklichsten Mitteln nicht zurück. So hat er sich im Jahre 1893 ganz offen mit den Sozialisten verbündet und in Gemeinschaft mit den Herren Jaures und Millerand die „Petite République“ redigiert, in der Annahme, daß in Frankreich die Verbreitung der sozialistischen Lehren immer größere Fortschritte machen werde. Als er sich

von seinem Irrthume überzeugte, trennte er sich wieder von seinen sozialistischen Genossen, verwarf öffentlich deren Theorien und wurde wieder ein Radikaler. Nun steht er wieder auf seinem alten Standpunkte und vertritt die bekannten herkömmlichen Ideen der Radikalen, zu denen ja auch die Trennung von Staat und Kirche gehört. Er hat entschieden das Unglück, immer zu spät oder zu früh zu kommen. So irrte er sich auch diesmal, wenn er glaubte, daß er durch seinen geplanten Vorstoß seinem Ziele näher rücken würde. Obgleich einige französische Bischöfe zweifellos unbotmäßig vorgehen, ist doch die öffentliche Meinung Frankreichs einer antikirchlichen Agitation abhold. Die Achtung vor dem Gesetze, das ist alles, was die Mehrheit des französischen Volkes wünscht. Die ersten Politiker in Frankreich beschäftigen sich demnach gar nicht so viel mit jenen Fragen, welche die Interpellation Goblet berührt hat, sondern vielmehr mit der finanziellen Lage des Landes, die allerdings nach dem Ausfälle von 200 Millionen, der aus dem Steuernachlaß für hygienische Getränke resultirt, zu ernstern Erwägungen Anlaß gibt.

* Ein Rückblick auf die württembergische Kammertagung.

Der vom Präsidenten der württembergischen Abgeordneten-kammer am Schlusse der Sitzungen gegebene Uebersicht ist zu entnehmen, daß die Kammer ihre Arbeiten am 20. Februar begonnen, am 13. März abgebrochen und am 25. April wieder begonnen und bis zum 11. d. M. fortgesetzt hat. Das sind 101 Tage, und in dieser Zeit haben 63 Plenarsitzungen stattgefunden. Die Pause im März und April war geboten, weil die Finanzkommission sich erst mit der Vorbereitung des Etats zu befassen hatte. Sie hat sich dieser Arbeit in 36 Sitzungen unterzogen. Es ist nicht leicht gewesen, in diesem Jahr das Gleichgewicht des Staatshaushalts herzustellen. Die Kammer hat 35 Sitzungen fast vollständig der Durchberathung des Etats gewidmet und es ist in Erinnerung, wie viel mit dem Etat nicht unmittelbar zusammenhängende Fragen mit zur Verhandlung gekommen sind. Von anderen Vorlagen sind zu Stande gekommen das Gesetz über Abänderungen des Volksschulgesetzes, über das Disziplinarverfahren gegen evangelische Geistliche, über den Eisenbahnbaukredit, über eine Aenderung hinsichtlich der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, über die Verlängerung der Befugniß der Notenbank und das Gesetz betreffend die Abfassung der Malsteuer. Abgelehnt wurde der Gesetzentwurf über die Wahl der Ortsvorsteher in den größeren Gemeinden. Nicht ganz vollendet hat die Kammer das Gesetz über die Ausübung der evangelischen Kirchenregimentensrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der evangelischen Konfession, es ist aber wenigstens so weit gefördert worden, daß es zu einer Aussprache über die Auffassung der verschiedenen Seiten des Hauses und der königlichen Staatsregierung gekommen ist. An eine Kommission wurden verwiesen die Gesetzentwürfe betreffend die Reform der direkten Steuern. Ganz unbeeinträchtigt die Vorlage über die Benützung der öffentlichen

Gewässer. Anträge aus der Mitte des Hauses betrafen die Militärkraftprozedur, die Staffeltarife, die Währungsfrage, die Gewerbeinspektion, das Umsturzgesetz, an Kommissionen wurden gewisse Anträge auf Revision der Bauordnung und betr. die Malsteuer. Fünf Wahlanträge waren bei der Kammer eingelaufen, davon sind zwei als unbearbeitet zurückgewiesen, bezüglich der drei anderen hat die Kommission Erhebungen einverlangt, diese sind im Gange. Die eingelaufenen Petitionen sind fast alle bearbeitet worden. Rechnet man dazu noch die Adressdebatten, welche fünf volle Sitzungen in Anspruch genommen hat, so dürfte in Vorkommendem eine erschöpfende Uebersicht über die Thätigkeit der württembergischen Kammer gegeben sein. Es sei noch erwähnt, daß gegen 40 Mitglieder in die Kammer neu eingetreten sind, von denen die meisten früher im parlamentarischen Leben nicht thätig gewesen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Der Sozialdemokratie ist der Eindruck unangenehm, den die Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals, denen ihre Führer ferngeblieben sind, nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen Kulturstaaten, die dabei vertreten waren, hinterlassen hat. Das Deutsche Reich hat sich in seiner Kraft und Macht dort gezeigt, und Seine Majestät der Kaiser hat als Ziel der Bethätigung solcher Kraft und Macht die Förderung der Kultur und die Wahrung des Friedens bezeichnet. Ein solches Vorkommniß und noch mehr seine Nachwirkung muß der Sozialdemokratie unangenehm sein, weil sie nicht zugeben will, daß der Staat und die Gesellschaft in gegenwärtiger Form die Kultur fördern und den Frieden wahren können. Sie sucht deshalb den Eindruck dadurch zu föhren, daß sie die bekannten Worte des französischen Kriegsministers von der Möglichkeit des Ausbruchs des Weltkriegs und die Thatsache, daß hin und wieder in der Geschichte auf Kriegen, welche den Frieden als sicher hinstellten, Kriege ausgebrochen sind, in Gegensatz zu den bei dem Feste gefallenen Äußerungen bringt. Daß die Möglichkeit des Ausbruchs eines Krieges stets vorliegt, wird Niemand bestreiten. Aber, der einigermassen die politischen Verhältnisse verfolgt, wird doch den Zweck kennen, zu welchem der französische Kriegsminister die betreffenden Worte gesprochen hat. Auch daß hin und wieder die zweite angeführte Thatsache zu beobachten gewesen ist, kann zugegeben werden. Aber was soll damit bewiesen werden? Krieg und Frieden werden sich stets folgen. Daß aber der Frieden uns so lange erhalten ist, zeugt von der Gesundheit der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung. Wenn die Sozialdemokratie behauptet, daß sie im Stande wäre, den ewigen Frieden herbeizuführen, weil sie die staatlichen, politischen und nationalen Gegensätze aufheben könne, so mag sie gleich hinzusetzen, daß dies der Frieden des Kirchhofs sein würde, denn ehe die Nationen verschwinden sollen, müssen die Menschen vernichtet sein.

Jeuxleton.

Nachdruck verboten.

Das Ringlein.

— Aus Chopin's Liebesleben. —
Von C. Gerhard.

Wer kennt es nicht, das süße, kleine Ringlein, das sich in unser Herz einschmiegelt, wenn es von schönen Frauenlippen gesungen wird:

„Noch seh' ich Dich vor mir stehen
In dem Kinderleidchen;
Da schon hab' ich Dich geliebet,
Nannte Dich mein Bräutchen.
Gabe Dir als Liebeszeichen
Einen Ring gegeben;
Du gelobtest, ihn zu tragen
Für Dein ganzes Leben.“

Mußte in die Fremde wandern,
Und Du unterdeß
Daß genommen einen Andern,
Ring und mich vergessen.
Und doch kann ich meine Liebe
Keiner Andern schenken.
Muß an Dich und an das Ringlein
Ach! noch immer denken!

Eine ganze Geschichte enthält es in seinen einfachen und doch so rührenden Worten; einer schmerz erfüllten Seele ist es entstammt, einem gramzerzessenen Herzen entsprossen, das der Liebe Lust und tiefes Leid empfunden. Wer war der Schöpfer dieser schwermüthigen Weise, und wie hieß die Treulose, die er nimmer vergessen konnte?

Es war in Warschau im Jahre 1829; das Konservatorium veranstaltete ein Prüfungsfest, bei dem die abgehenden Schüler beweisen sollten, ob sie treu der Kunst gedient und befähigt wären, sie im Leben auszuüben. Manche klangvolle, wohlgebildete Stimme erkundte, manch' technisch fertiges und

seelisch belebtes Spiel erklang. Als die bedeutendste unter den Schülerinnen erregte ein schlankes junges Mädchen, das mit seltener Grazie das Podium betrat und mit entzückender Stimme und warmem Ausdruck ihre Arien und Lieder sang, die allgemeinste Aufmerksamkeit.

Constantia Stadlowska war sehr schön; ihr von goldenen Haaren umrahmtes Antlitz war nur matt angezogen, wie die Blütenblätter einer Terebinthe, und trug kein polnisches Gepräge; doch ihre tiefblauen Augen leuchteten und sprühten, wie die ihrer dunkelhaarigen Schwestern, und ihr Gesang verrieth eine leidenschaftliche Seele.

Als sie endete, wurde sie mit rauschendem Beifall überschüttet; nur ein Jüngling stand da, ohne die Hände zu rühren, ohne in die liebhaften Beifallsrufe einzustimmen. Seine schwächliche Gestalt überflog zuweilen ein Schauer des Entzückens, mehr als einmal warf seine schlankte Hand in der Erregung das äppige, kastanienbraune Haar aus der Stirn, und seine dunklen Augen blickten mit unverholener Bewunderung an dem reizenden Mädchenbilde. Der begeisterte junge Mann mit der vornehmen Haltung war Frédéric Chopin. Auch er war ein Schüler der Anhalt gewesen, aber schon, obgleich erst zwanzigjährig, war er ein erfolgreicher Konzertreisende aus Wien nach Warschau heimgekehrt. Für die anderen Debütanten hatte er an diesem Abend keinen Blick; er sah und hörte nur Constantia Stadlowska, deren Schönheit wie die tiefe, weiche Altimme ihn in einen Wonne-rausch versetzte. Wie im Traume lehrte er heim und setzte sich an seinen Flügel. Bald innig und weich, bald feurig und leidenschaftlich quoll es aus den Tasten heraus — ein Bild der eigenen, stürmisch bewegten Seele.

Seit jenem Abend erfüllte die Liebe zu dem holden Mädchen, die beim ersten Blick entzückt, sein ganzes Herz, er suchte Constantia auf den Straßen, in den Konzerten und in den Kirchen und war beglückt, wenn er nur einen Schimmer des herrlichen Haars, den Schallten der geliebten Gestalt erblickte.

Die Liebe zu der jungen Sängerin war ihm so heilig, daß er mit Niemand von ihr sprach; nur an seinen Jugendfreund Titus Wojciechowski schrieb er, daß er „vielleicht zu seinem Unglück“ sein „Ideal gefunden“.

Seine Liebessehnsucht erschreckte ihn oft selbst durch ihre Gewalt; doch sie wuchs nur mit der Zeit.

Als die reizende Künstlerin bald darnach ein Engagement an der Warschauer Bühne annahm, fehlte Chopin nie im Theater, wenn sie auftrat. Todtenblau saß er dann da und lief nach der Vorstellung „in einem Zustande seliger Geistesabwesenheit“ durch die Straßen.

Constantia war allmählich auf ihren stummen Verehrer aufmerksam geworden; sie wußte wohl, wach' hervorragender Künstler er war, und seine Bewunderung schmeichelte ihr. Oft schaute sie ihn jetzt mit ihren schönen Augen an und schien nur für ihn allein zu singen. Das wandelte seine Liebe in flammende Leidenschaft; er ließ ihr durch einen Freund sagen, wach' tiefen Eindruck sie auf ihn gemacht, und bald gab sie ihm Gelegenheit, sie kennen zu lernen.

Bonnige Stunden folgten diesem ersten Begegnen! Die himmelstürmende Gluth der ersten Liebe erfüllte Beide, und die Musik band ihre Seelen noch fester aneinander. Das still verborgene Glück fand seinen Ausdruck in Constantia's Gesang, in den poetischen, wunderbaren Tonbildungen Chopin's. Für die Geliebte, seinen „Friedensengel“, schrieb er manch' reizvolles Lied, manch' feurigen Walzer, vor allem aber gilt ihr das entzückende Adagio seines F-moll-Konzertes.

Doch bald hieß es scheiden; der junge Künstler sollte nach Wien und Italien gehen. Im Oktober 1830 gab er in Warschau ein Abschiedsfest, in dem die Geliebte mitwirkte. Sie trug ein weißes Kleid und Rosen im goldigen Haar, sah liebevoller aus denn je und sang an diesem Abend so schön, wie nie zuvor. In der schmerzlichen Scheidestunde gab sie dem Geliebten einen Ring, den er als sein theuerstes Kleinod mit sich in die Fremde nahm.

Bald darauf, am Weihnachtsmorgen, schrieb er an seinen Freund Johann Matuszynski: „Sage ihr, daß ich, so lange mein Herz schlägt, nicht aufhören werde, sie anzubeten. Sage ihr, daß sogar nach meinem Tode meine Asche unter ihre Füße gestreut werden soll. Doch das ist noch alles zu wenig, was Du ihr von mir sagen kannst.“

So trug Chopin seine Liebe in die Ferne; in Wien, wo sich

(Mit einer Beilage.)

B.C. Berlin, 12. Juli. Von den für die einzelnen preussischen Provinzen angeordneten Verhandlungen zur Verbesserung des bäuerlichen Realcredit hat wie wir bereits gestern kurz berichtet die erste am 10. d. Mts. für die Provinz Posen stattgefunden, und zwar mit durchaus befriedigendem Erfolge. Die Versammlung einigte sich zu folgenden Vorschlägen, welche durchweg auch von den Vertretern der Landschaft angenommen wurden und daher voraussichtlich auch bei den beschlussfassenden Organen der Landschaft keinerlei Schwierigkeiten finden werden: Der Kreis der beleihungsfähigen Besitzungen soll auf alle selbständigen Ackerabgaben, d. h. mindestens alle Besitzungen bis 3000 M. Taxwerth ausgedehnt werden. Die Tax- und Beleihungskosten sollen für kleine Objekte wesentlich ermäßigt, auch die am einfachsten durchführbare Beleihung nach der Grundsteuer für bäuerliche Besitzungen erheblich erweitert werden. Sobald ferner die Landschaft die Genehmigung zur Ausgabe von Pfandbriefen nachgesucht und erhalten hat und so in der Lage ist, den Kredit so billig wie möglich zu gewähren, soll die Umwandlung der bäuerlichen Privat- und Sparloosenshypotheken in Landschaftshypotheken in vollem Umfange in Angriff genommen werden. Die Landräthe sollen für die einzelnen Distrikte Vertrauensmänner ernennen, welche dorfschaftsweise vorgehen und nach Einsicht des Grundbuchs und unter Benutzung der von der Landschaft zu liefernden Formulare die erforderlichen Anträge von den Besitzern aufnehmen. Die Ansicht der Versammlung ging einstimmig dahin, daß ein Vorgehen auf diesem Wege die erspriechlichsten Erfolge erwarten lasse. Gegenwärtig sind in der Provinz Posen rund 29 000 beleihungsfähige Besitzungen vorhanden (mit 30 Thaler Reinertrag und darüber); die Zahl wird sich durch die oben erwähnte Erweiterung noch vergrößern. Wirklich beliehen bei der Landschaft sind aber nur 6 375 Besitzungen, darunter 3 362 bäuerliche.

Berlin, 12. Juli. Die „Westlicher Korrespondenz“ schreibt: Der „Vorwärts“ bemerkt kürzlich: „Da durch die diesjährige Volkszählung die Zahl der Landkulturmilitärs ermittelt werde, könne mit Sicherheit auf eine neue Militärvorlage geschlossen werden.“ Demgegenüber ist festzustellen, daß diese Maßregel nur ein militär-politisches Interesse habe, zu ermitteln, wie viel Landkulturmilitärs vorhanden und wie dieselben auf die einzelnen Bezirke zu vertheilen wären. Als Unterlage für eine neue Militärvorlage würde diese Maßregel keinen Werth haben.

Mitna, 13. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte 101 Frauen und Mädchen, welche dem Centralverein für Frauen und Mädchen in Deutschland angehören, zu je 15 M. Geldstrafe. Zugleich wurde die Schließung des Vereins angeordnet.

Leipzig, 12. Juli. Den Wünschen des Magistrats und der Handelskammer von Frankfurt a. M. entsprechend, beschloß die hiesige Handelskammer die Verlegung des Termins der Herbstledermesse auf solche Tage, die nicht mit der Frankfurter Ledermesse kollidieren.

Aus Bayern, 12. Juli. In Bamberg wurde eine städtische Arbeitsnachweiskstelle eröffnet. — In Nürnberg und in Fürth beabsichtigt man die Errichtung kommunaler Sanatorien. In Fürth soll der 100 000 M. betragende Königswarter'sche Erbschaftsfond hierzu mitverwendet werden. — Das seit drei Viertel Jahren in Nürnberg bestehende Arbeitersekretariat hatte vergangene Woche mit 184 vorstehenden Personen seine stärkste Frequenz. Die Stadtgemeinde sucht für die kommunale Arbeitsnachweiskstelle einen Geschäftsführer; für diesen Posten sind 2 500 M. Gehalt ausgesetzt.

Italien.

Rom, 12. Juli. (Telegr.) Kammer. Cirmeni befragte den Minister des Aeußern, ob Rußland den Vertrag von Ucciali zwischen Italien und Aethiopien anerkannt habe, und wenn ja, ob der offizielle Empfang der aethiopischen Abordnung in Rußland mit dem Geiste und Wortlaut des Vertrages harmonisire. Imbriani fragte an, welche Beachtung der erwähnte Vertrag bei den europäischen Regierungen finde. Die Beratung der Finanzmaßnahmen wird fortgesetzt. Am Schluß der Sitzung erklärte Crispi auf eine Anfrage Imbriani's, die Thronrede rede nicht von Annexion, sondern von Gadenbeweisen, die erfolgen würden, wenn der Zustand der öffentlichen Sicherheit solche erlaube. Gnadenbeweise würden nicht aufgedrungen; er bitte Imbriani, den Gegenstand zu verlassen, wenn er seinen Freunden nützen wolle.

(Die Kammer session geht jetzt rasch ihrem Ende entgegen. Gegen den 20. d. Mts. erfolgt wohl die Vertagung. Der bisherige Verlauf der Session war ein für die Stellung des Cabinets Crispi günstiger. Die anfänglich aufgetauchten Zweifel,

ob die Majorität sich gegenüber dem beständigen Ansturm der radikalen Opposition als standhaft erweisen werde, sind widerlegt worden und die Regierung verfügt über einen verlässlichen Anhang, dem zur Zeit keinerlei Abbrüderung droht. Infolge des geschlossenen Auftretens der Majorität haben denn auch die Radikalen die Hoffnungen, mit denen sie in die neue Kammer eingezogen sind, zunächst aufgegeben, und sie schmeicheln sich nicht mehr mit der Illusion, die Regierung durch einen Handreich kürzen zu können. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß die noch ausstehenden Erörterungen mit einem Vertrauensvotum für Crispi endigen werden, so daß die Stellung der Regierung nach Schluß der Session fester und gesicherter sein wird, als sie es zu Beginn derselben war.)

Frankreich.

Paris, 12. Juli. (Telegr. d. „Refr. Bg.“) In der Kammer interpellirte Goblet wegen des Widerstandes der Geistlichkeit gegen die neue Zuwachssteuer. Je langmüthiger die Regierung ist, sagt er, desto mehr wächst die Insubordination des Klerus. Goblet bespricht die Aufreizungen gegen das Gesetz, die von Priestern, selbst von Bischöfen und Kardinalen begangen worden seien; er erwähnt besonders den Erzbischof von Cambrai, der die Aufforderung des Ministers, die widerspenstigen Priester zu strafen, in einem böhmischen Briefe abgelehnt habe. Andere Priester hätten das Gesetz als fanatisch bezeichnet. Die Regierung habe gegen die aufreizenden Bischöfe Anklage bei dem Staatsrath erhoben, aber es sei fraglich, ob die Regierung deren Verhaftung durchsetzen werde. Die Regierung habe dem Papste einen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten Frankreichs gestattet, den kein Monarch derselben erlaubt hätte. Der religiöse Frieden, von dem man geträumt habe, werde zum Streite der Priester gegen einander und gegen die Bürger. Die Priester veranstalteten gegen Verbote der Gemeinden Prozessionen auf den Straßen und führten Straßenkämpfe herbei. Auch in die Arme bringe der Klerikal Einfluß ein. Das Konordat wurde fortwährend verlegt. Aus dieser unerträglichen Situation gebe es nur einen Ausweg: die Trennung der Kirche vom Staate.

Der Kultusminister Poincaré konstatirt die lächerlichen Ueberreibungen und Unwahrheiten, mit denen die Campagne gegen die Zuwachssteuer geführt werde. Die Priester haben als Bürger Wahlrecht, aber als Mitglieder eines öffentlichen Dienstzweiges seien sie nicht berechtigt, die Regierung zu censuriren. Trotz aller Anstrengungen sei die Campagne vergeblich gewesen; das Gesetz werde durchgeführt werden. Betreffs des Erzbischofs von Cambrai theilt der Minister mit, dieser habe nur Entschuldigungen gegeben und zugesichert, den Priestern der Diözese die Campagne gegen das Gesetz zu unterlagen. Der Minister verlangt von Priestern Respekt vor dem Gesetz, sonst werde er alle gesetzlichen Waffen gegen sie gebrauchen.

Zum Schluß der Debatte beantragte Goblet eine Tagesordnung, die Besetze zur Vorbereitung der Trennung von Kirche und Staat fordere.

Veroy beantragt eine Tagesordnung, die Vertrauen ausdrückt, die Regierung werde mit Festigkeit die Beobachtung der Besetze erwirken und das Recht der Laien und des Staates wahren. Diese letztere wird mit 284 gegen 184 Stimmen angenommen. (Bergh. den Zeitartikel.)

Paris, 13. Juli. (Telegr.) Die Deputirtenkammer genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig den Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die im Kriege von 1870/71 gefallenen französischen Soldaten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern Mittag 2 Uhr zum Besuch Höchstseiner Eltern in St. Blasien eingetroffen. Höchstselbe verweilte daselbst bis gegen Abend und reiste alsdann über Albrunn nach Scheveningen zu längerem Aufenthalt.

Heute Mittag 12 Uhr kam Seine königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen zum Besuch der Höchsten Herrschaften nach St. Blasien. Seine königliche Hoheit wird den heutigen Tag dort zubringen und morgen nach Freiburg zurückkehren.

P. (Von Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin) ist dem Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer, Herrn Rommerjennath Schneider, ein Schreiben folgenden Wortlauts zugegangen:

Amerika, ihre Diamanten u. sind von unschätzbarem Werthe. Mit ihren Handhühen allein könnte man einen wohlaffortirten Laden eröffnen. In ihrer Küche sind alle Geschirre aus Silber, ihre Badewanne aus Silber, ihr Tafelgeschirr aus Gold und ihre herrliche Dampfbad allein hat 1 1/2 Millionen Mark gewostet. Mr. William Terris, der englische Schauspieler und Manager, besitzt außer seiner reizenden Villa in Bedford Park noch 43 Häuser in London, und zwar — unverschuldet, und das Vermögen von Sir Augustus Harris wird auf fünf Millionen Pfund, d. i. auf 100 Millionen Mark, geschätzt.

* [Richard Strauß] hat seinen die Partitur seiner neuesten symphonischen Dichtung: „Till Eulenspiegel“ vollendet. Ursprünglich als komische Oper gedacht, hat der Komponist jetzt die Schelmereien, Rebesepisoden und Katastrophen dieser komischen Volksfigur symphonisch behandelt.

— [Die Pariser Freie Bühne.] Die Direktion der Pariser freien Bühne plant für nächste Saison eine Erweiterung ihres Programms. Sie beabsichtigt, von nun an, auch den jungen Komponisten eine Heimstätte zu bieten, und hat demgemäß von ihren acht Vorstellungen drei für musikalische Aufführungen bestimmt. Von deutschen Stücken wird Hirschfeld's Drama „Die Mutter“ aufgeführt werden.

* [Hänsel und Gretel in Paris.] Die (von uns bereits gemeldete) Ankündigung der für den Herbst in Aussicht genommenen Aufführung von Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ in Paris versetzt die „Libre Parole“ in Aufregung. Inzwischen nach einer Statistik des Musikblattes „Le Ménestrel“ über 30 französische Opern ihrer Aufführung harren, halte die deutsche Musik nun auch ihren Einzug in die Komische Oper, nachdem Wagner in der Großen Oper und in den drei klassischen Konzerten Lamoureux, Colonne und Harcourt das ganze Repertoire beherrscht.

* [Im Chinesischen Theater zu New-York] wird gegenwärtig ein Stück, das sich „Die spukende Dreifaltigkeit“ nennt, gespielt. Die Vorstellung begann bereits im April dieses Jahres und wird bis zum Juli dauern. Jeden Abend wird ein Akt gespielt, so daß das Stück aus etwa 100 Akten bestehen dürfte.

„Meinen aufrichtigen und herzlichen Dank, welchen ich Ihnen und den Herren der Abordnung von Vertretern der Fabrikanlagen in Karlsruhe und Umgebung für die reiche Spende zu Gunsten der innerhalb des Frauenvereins bestehenden Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter am letzten Freitag schon vorläufig ausgesprochen habe, möchte ich heute noch einmal wiederholen. Es wird mir unendlich bleiben, daß Sie aus Anlaß des Besuchs des Großherzogs mir die Freude gewähren wollten, durch den Badischen Frauenverein diejenigen Bestrebungen weiterzuführen, welche bisher jene Ziele verfolgten, denen bereits durch die Herren Fabrikanten selbst reiche Förderung zu Theil geworden ist. Ich möchte diesem meinem Dank noch ein äußeres Zeichen zum bleibenden Andenken nachfolgen lassen und bitte Sie daher, den einzelnen Herren, welche sich zu der überraschend großen Gabe vereinigt haben, je eines der beifolgenden Bilder des Großherzogs zur Erinnerung übergeben und das für Sie selbst bestimmte in Empfang nehmen zu wollen.

Zugleich gebe ich der aufrichtigsten Hoffnung wiederholten Ausdruck, daß die Gabe im Sinne ihrer Stifter in weitere Kreise der Arbeiterbevölkerung Glück und Segen tragen möge.

*(Eine neue Telegraphenstation.) Am 13. Juli wird in Horrenberg eine Telegraphenstation für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

* (Ertrag nach Straßburg.) Der für kommenden Mittwoch den 17. Juli von der hiesigen Handelskammer, dem Badischen Kunstgewerbeverein und Gewerbeverein geplante Ertrag zum Besuch der Gewerbeausstellung in Straßburg wird nicht ausgeführt.

* (Brand.) Heute früh 2 1/2 Uhr brach in der Sofienstraße Nr. 86, Hinterhaus, bei Zimmermeister Nagel in dessen Werkstätte und Stallung Feuer aus, welches, obwohl die Feuerwache und die dritte Kompanie mit ihrem Hauptmann und dem Feuerwehroffizianten bald zur Stelle waren, den Bau zum größten Theil zerstörte, so daß ein ganz bedeutender Schaden entstanden ist. Gegen 4 Uhr war dasselbe gelöscht. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Der Brandgeschädigte ist versichert.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Der am 8. d. Mts. mit seinem Fuhrwerk in der Schöffel-Strasse verunglückte Dienstknecht Joh. Sauter aus Godingen ist gestern Nachmittag im Städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Am 12. d. Mts. ist einer Wädersfrau aus Welschneureuth auf dem Wochenmarkt, Rudwigsplatz, ihr aus weißen Weiden geflochtenes vierfüßiges Brodmägdchen mit zwei Tüchern und verschiedenen Auktionen entwendet worden. — Heute früh wurden verhaftet: 1. ein Schneidergeselle aus Hegenort, der von der Amtsanwaltschaft Mainz, 2. ein Säger aus Forchheim, der von der Amtsanwaltschaft hier wegen Diebstahls, und 3. ein Handelsmann aus St. Johann, der wegen Betrugs vom Amtsgericht Mannheim hiesiglich verfolgt wird. — Am 11. d. Mts. Abends 10 Uhr, ist bei einem Wäder in der Karl-Strasse ein Zimmerbrand ausgebrochen, der zweifellos aus unvorsichtiger Handhabung mit offenem Licht oder mit Streichhölzern zurückzuführen ist. Das Feuer wurde alsbald erlosch und wieder gelöscht; Schaden unerheblich. — Gestern Abend wurde noch ein Tücher aus Welschneureuth verhaftet, der vom Amtsgericht hier wegen Betrugs verfolgt war.

Dem Wäders, 12. Juli. Der Vieherport ist in diesem Augenblicke ein sehr reger. Auf den Märkten zu Hisingen, Griesen, Thingen und Stühlingen wurden namhafte Käufe in Großvieh effectuirt. In Hisingen fanden sich viele Käufer aus der Schweiz ein, welche bedeutende Einkäufe machten. Das Geschäft war sehr belebt und wurde flott und zu hohen Preisen gehandelt. Der Erlös für nach der Schweiz verkaufte Ochsen bezifferte sich auf 25 520 M. In Griesen war der Viehhandel äußerst lebhaft und ein erhebliches Anziehen der Preise bemerkbar. — Dem Vernehmen nach sind aus dem fürstlichen Hofschloß in Wolfegg selbstgeleert, garantirt reine Weersburger Weiß- und Rothweine von den Jahrgängen 1891, 1892 und 1893 in den Preislagern von 40 bis 60 M. per Hektoliter dem Verkauf ausgesetzt worden. Die fürstliche Domänenbaukasse in Wolfegg ist bereit, etwaigen Liebhabern Wucher obiger Weine zur Verfügung zu stellen. — Nach dem jüngst erschienenen Ueberlinger „Waldblatt“ betrug die Frequenz des Kurortes Ueberlingen von Beginn der laufenden Saison bis Ende Juni d. J. etwa 320 Personen. Die atmosphärische Wärme ist bei säßlichweillicher Luftströmung in den letzten Tagen bis zu + 23° N. gestiegen.

Original ist die Bezahlung des Eintrittspreises in diesem chinesischen Theater. Wenn ein Akt des betreffenden Stückes eines Abends besonders schauig ist, d. h. wenn ein halbes Duzend Wortschätze und eben so viele Hingrichtungen darin vorkommen, kostet der Eintritt 25 bis 30 Cents, während man sich an Abenden, an welchen nur eine oder zwei Personen hingetrachtet werden, den Kunstgenuss schon für 10 Cents leisten kann.

* [Dochschulnachrichten] In Gießen ist am Sonntag der Astronom Professor Gustav Friedr. Wilh. Spörer, 73 Jahre alt, gestorben. Er hat sich besonders um die Kenntniss der Sonnenflecken verdient gemacht. — In Wien ist vorgefallen Dr. Josef Koblach, der seit 1866 zuerst als Privatdozent, dann als außerordentlicher Professor und von 1872 bis 1891 als ordentlicher Professor der Physik an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität thätig war, im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war am 25. März 1821 geboren. — Der außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule zu Aachen Dr. Otto Wiener folgte am 1. Oktober einem Rufe an die Universität Gießen als ordentlicher Professor der Physik und Direktor des physikalischen Instituts. Wiener wird Nachfolger des nach Freiburg berufenen Professors Himmelfart. — Wie man der „Allgemeinen Zeitung“ aus Erlangen berichtet, wird Professor Emil Selanka den Lehrstuhl für Zoologie und verleiende Anatomie verlassen und mit seiner Gattin, die ihn schon auf seinen ersten Forschungsreisen begleitete, neue große Reisen unternehmen. — Als Nachfolger des nach Berlin berufenen Prof. Kahl aus Bonn ist Prof. Bergmann aus Marburg an die juristische Fakultät der Bonner Universität berufen worden.

* [Frauenstudium.] Professor Max Müller in Oxford hat zur Frage des Frauenstudiums sich folgendes geäußert: „Ich war früher ein entschiedener Feind des Frauenstudiums, jetzt aber bin ich belehrt und halte es für eine der größten Ertragenschaften unserer Zeit. Thatsächlich ist es ein Vergnügen, die jungen Mädchen beim Studiren zu sehen. Junge Männer arbeiten, so wenig sie können, junge Mädchen so viel sie können, ja weit sogar zu viel. Außerdem ist ihre Art zu lernen systematischer

dem genialen Künstler viele Zerstreuungen boten, wo manche hohe Frau ihm zulächelte, gedachte er nur jener Einzigen, die er so überschwänglich liebte, daß er seine Hand für zu „unwürdig“ hielt, um ihren Namen ganz aufzuschreiben. Zwei Jahre vergingen, in denen Chopin's Stern immer heller am Kunststimmeln erstrahlte, und die doch genügt, sein Bild in Konstantia's Herzen zu verwickeln. Sie, die von ihm so schwärmerisch Geliebte, wurde ihm untreu; sie vermählte sich mit einem Warschauer Kaufmann.

Ein Sturm des Schmerzes durchbrauste Chopin's leidenschaftliche Seele, als er diese Kunde empfing. Er zog sich von aller Welt zurück, und nur seinem Flügel vertraute er seinen Kummer an. Alle stürmischen Empfindungen seines tief verletzten Herzens sprach er in Tönen aus, bald wild dahinbrausend, bald unsagbar schweremüthig, und eines Abends Arzte er sein Weib in das süße Nidchen aus:

„Noch seh ich Dich vor mir stehen
In dem Kinderleidchen.“
Bei den letzten Worten, die er halblaut sang:
„Neh an Dich und an das Ringlein
Ach! noch immer denken!“
umflorte sich sein Auge und seine Stimme bebte, aber der ihe Schmerz löste sich in sanfte Wehmuth. So half ihm die Kunst, sein Leid zu tragen, und sein verletzter Stolz lebte ihn, die Erinnerung an Konstantia zu verbannen ... (Schluß folgt.)

* [Künstlerhonore.] Goldene Zeiten sind gegenwärtig für Schauspieler und Sänger in England angebrochen. Sir Henry Irving macht in London so glänzende Geschäfte, daß seine berühmten Bühnenbankette jetzt 20- bis 30 000 M. verkauften können, „ohne daß es merkt“. Daß der Reichthum der „Patti“ an's Fabelhafte grenzt, ist bekannt; dasselbe ist bei den Brüdern de Reszle der Fall. Ihr Kunststall allein repräsentirt einen Werth von fünf Millionen Mark, und Jean de Reszle verschmährt jüngst einen Antrag der Pariser Opera, die ihm 15 000 Mark für fünf Abende anbot. Mrs. Langtry's Güter in

Verschiedenes.

Ludwigsburg, 13. Juli. Gestern hat sich auf dem großen Exercirplatz ein Unglücksfall anlässlich einer Vorstellung der 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 29 bei einer Bewegung im Marsch-Marsch zugetragen, wobei zwei Geschütze aufeinander aufzufahren. Einem Kanonier wurde der Fuß dreifach gebrochen, einem anderen einige Rippen eingebrückt, zwei weitere sind leichter verletzt. Vier Mann befinden sich im Lazareth. Ein Pferd mußte auf dem Platze getödtet werden. Ein starker Baum wurde umgeföhren.

Venedig, 13. Juli. Ein Postwagen, der zwischen Verona und der österreichischen Grenze verkehrt, stürzte von der Straße in eine Schlucht. Von den Passagieren wurden elf schwer verwundet, darunter drei Priester.

Madrid, 13. Juli. (Telegr.) Ein Blitz schlug in die Kirche von Calaspardo (Provinz Murcia) ein. Die Kirche steht in hellen Flammen. Ein Kind wurde getödtet, 8 Personen verwundet. (Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Zullgarn, den 13. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend zum Besuche Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin hier eingetroffen.

Berlin, 13. Juli. Der „Voss. Btg.“ wird aus Mailand berichtet: Der hiesige Gemeinderath stimmte nach lebhafter Debatte gegen eine ziemlich bedeutende literale Minderheit dem Vorschlage des Syndakos zu, daß dieser sich am 20. September nach Rom begeben, um dort die Stadt Mailand bei der 25jährigen Jubelfeier der Erhebung Roms zur Hauptstadt von Italien offiziell zu vertreten.

Reudersburg, 13. Juli. Gestern Nachmittag ist im Kaiser-Wilhelm-Kanal der französische Dampfer „Emile“ mit einem Segelschiff zusammengestoßen. Das Segelschiff sank sofort. Der Dampfer konnte seine Fahrt nach Kiel fortsetzen. Die Schiffahrt auf dem Kanal ist nicht wesentlich beeinträchtigt.

Worms, 13. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen wird am Montag zum Besuch des XIV. Verbandschießens sowie zur Entbüllung des Ludwig-Denkmalts hier einreisen.

Stuttgart, 13. Juli. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Graf v. Posadowsky, wurde heute von Seiner Majestät dem König in Bebenhausen in Audienz empfangen.

Wien, 12. Juli. (Kön. Btg.) Die Antifemiten verdrängten heute zum drittenmale, eine liberale Wählerversammlung in den Lanner-Sälen abgehalten wird, zu sprengen. Die Polizei hatte den strengsten Auftrag, die Abhaltung der Versammlung, selbst unter Anwendung von Gewalt, zu ermöglichen. Vor dem Hofal wurden Polizisten zu Fuß und zu Pferde, sowie 100 Ordner zur Kontrolle aufgestellt. Lange vor Beginn der Versammlung suchten die Antifemiten in den Saal zu dringen; sie wurden aber dreimal von der Polizei bis in die Seitenstraßen zurückgedrängt, wo sie sich wieder sammelten. Einem Trupp gelang es, auf Hintertreppen in den Saal zu dringen, wo dann große Ständalken begannen. Die Polizei vertrieb die Eindringlinge. Während die liberale Versammlung im Erdgeschoß abgehalten wurde, sammelten sich etwa 2000 Antifemiten in den Restaurationslokalitäten und auf den Straßen und blockierten die Versammlung. Die Polizei, die inzwischen Verstärkungen herangezogen, hatte alle Wähe, die Liberalen vor Beschimpfungen zu schützen; sie konnten sich nur auf dem Wege, den ihnen die Polizei frei hielt, entfernen. Die Aufregung ist sehr groß.

Wien, 12. Juli. Abgeordnetenhaus. In der Debatte über das Finanzbudget erklärte der Finanzminister, da er bloß einem geschäftsführenden Ministerium angehöre, beabsichtige er nicht mit einem Reformprogramm hervorzutreten. Seine Haltung werde deshalb aber nicht vollständig passiv sein. Die Regierung trete vielmehr zum mindesten die Vorbereitung der unbedingt notwendigen Maßnahmen an, um im gegebenen Moment zu Reformen schreiten zu können.

Rom, 13. Juli. Der Kardinal Ledochowski, der heute sein Priesterjubiläum begeht, wird die Glückwünsche entgegennehmen von den Karbinälen, die den Propagandarath bilden, sowie von den Väkalen, die die sogenannte Kongregation von Schülern des Kolleges der Propaganda bilden, ferner von auswärtigen Kollegien und von Prokuratoren aller religiösen Orden, welche Missionare entsenden.

Brüssel, 13. Juli. Der Senat hat die ganze Zollvorlage

mit 59 gegen 33 Stimmen, bei drei Stimmenthaltungen, angenommen.

London, 13. Juli. 51 Wahlergebnisse sind bekannt, darunter 44 Unionisten, vier Liberale, ein Parnellite. Alle sind ohne aufgestellte Gegenkandidaten gewählt.

Wladivostok, 13. Juli. Der Herzog von Genua und eine Anzahl höherer Offiziere des italienischen Geschwaders sind gestern hier eingetroffen, um auf eine Einladung Ihrer Majestät die Königin zu besuchen. Prinz Christian und Prinz Heinrich von Battenberg empfingen den Herzog von Genua am Bahnhofe und geleiteten die Gäste in Hofwagen nach dem Schlosse. Vier wurden die italienischen Admirale der Königin durch Lord Carrington vorgestellt.

Christiania, 13. Juli. Dem „Morgenbladet“ zufolge beschloß der König in der heutigen Sitzung des Staatsrathes, im Sterbende eine Verlage einzubringen betr. Aufnahme eines inländischen Anlebens von angeblich 10 Millionen Kronen. Die Anleihe ist bestimmt zur Deckung der Kosten für außerordentliche Vertheilungsvorkehrungen.

St. Petersburg, 13. Juli. Das Kaiserpaar empfing gestern im Schlosse zu Peterhof den außerordentlichen Gesandten des Regus von Abovynien und die Mitglieder der abessinischen Botschaft, welche den Bischof Menelik und einen solchen des Metropolitens, sowie die Inskanien des Salomos Ordens 1. Kl. ein altes Evangelienbuch und ein goldenes Kreuz überbrachten. Auch Ihrer Majestät der Kaiserin wurden werthvolle Geschenke übergeben.

St. Petersburg, 13. Juli. Gestern fand eine Versammlung des slavischen Wohlfühlvereins statt, zu welcher auch die bulgarische Deputation erschien. Der Vorsitzende, Sobler, begrüßte die bulgarischen Gäste mit einer Anrede, in welcher er hervorhob, die Ankunft in Rußland bedeute das Erwachen des bulgarischen Volksgeistes. Clement dankte und gab den Gefühlen der Liebe Ausdruck, welche das bulgarische Volk für Rußland hege. Ferner sprach der Präsident der Sobranie, Todoroff, das Stadthaupt begrüßte die Deputation im Namen von Petersburg.

St. Petersburg, 13. Juli. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz werden die Bestimmungen bezüglich der Reichswehr auf das Garibum Polen ausgedehnt und ferner der Etat der Reichswehr des Warschauer Militärbezirks festgesetzt.

St. Petersburg, 13. Juli. Heute erfolgte die Verifikation der Uebergabe folgender Goldbeträge aus der Umfuglasse der Staatsbank an den Metallwchslungsfonds: 98 061 276 Rubel, ausbezahlt für einen Theil der unzerinsbaren Schuld des Reichsfinanzamts für die umlaufenden Kreditbills permanenten Emissionen, und für 1 125 682 Rubel zum Umlauf gegen das im Umrwechslungsfonds befindliche Silber, laut Ufss Seiner Majestät des Kaisers vom 3. März 1895. Ein weiteres Gesetz gestattet dem Finanzminister, nöthigenfalls eine Durchsicht der Bücher und des Geschäftsbetriebs von Bankanstalten und Wechselstuben vornehmen zu lassen. Ferner wird ein Gesetz veröffentlicht, wonach bei Beibehaltung von Steuerabgaben aus Arbeitsstätten von Fabrikarbeitern bei jeder Lohnzahlung unvertheilbaren Arbeitern nicht mehr als ein Drittel, vertheilbaren Arbeitern und Witwen mit Kindern nicht mehr als ein Viertel des Lohnes abgezogen werden dürfe.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Khedive wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheaufgebote, 12. Juli. Karl Schreder von Hochheim, Metzger hier, mit Christiane Wagner, Witwe von Hochheim. — Wilhelm Nilsen von Hochheim, Wädr hier, mit Nina Wichter von hier. — Karl Schneider von hier, Schuhmacher hier, mit Christine Heimberger von Verdingen. — Karl Deich von hier, Schlosser hier, mit Anna Rübenthaler von hier. — 13. Juli. Anton Herrero von Darlangen, Installateur hier, mit Auguste Franke von Landau. — Wendelin Brenner von Weiber, Maschinenformer hier, mit Walburga Kaufmann von Neerheim. — Eheaufgebote, 13. Juli. Heinrich Noll von Kempten, Kaufmann hier, mit Helene Berg von Ueberau. — Friedrich Kander von Dalenbach, Babophofarbeiter hier, mit Luise Wölsfel von Kleebrunn. — Christian Haagenban von Zweibrücken, Baummeister dortselbst, mit Luise Pfeifer von hier. — Wolf Ueber von hier, Werkmeister hier, mit Luise Döster von hier.

Todesfälle, 11. Juli. Woldegar Pierson von Balmadis, Chemann, Privatier, 68 J. — Emilie, 1 J 3 M. 23 T. — Eduard Frank, Bahnarbeiter. — Eva Luise, Ehefrau von August Schuder, Betriebssekretär, 52 J. — Elisabetha, Ehefrau von Friedrich Red. Defonom, 54 J. — Karoline, 3 M. 7 T. 2 J. — Gottlieb Karl Lorenz, Schreiner. — 12. Juli. Josef August, 2 M. 22 T. — Franz Schoettle, Zugmeister. — Elisabetha, Witwe von Bernhard Biv, Tagelöhner, 69 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in mm	Therm. in C	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witterung
12. Nachts 9 ^h 11.	744.3	15.4	11.0	85	SW	bedeckt
13. Morgs. 7 ^h 11.	747.5	19.4	8.7	82	SW	bedeckt
13. Mittags 2 ^h 11.	747.7	19.2	7.1	43	SW	heiter

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 13.7 mm. Höchste Temperatur am 12. Juli 21.5°; niedrigste heute Nacht 11.0°.

Wasserstand des Rheins, Wazau, 13. Juli, Mts., 4.21 m, gefallen 2 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 13. Juli 1895.

Ueber den bänischen Inseln und über Schweden liegen tiefe Minima, die einem gemeinschaftlichen, ganz Centraluropa bedeckenden Depressionsgebiete angehören; diese Minima veranlassen auf ihrer Südseite vielfach förmliche, nordwestliche bis südwestliche, auf ihrer Nordseite, in Mittelkanadien, förmliche östliche Winde. Ueber Frankreich und dem Süden der britischen Inseln übersteigt der Luftdruck 760 mm. Das Wetter ist in Deutschland kühl und vorwiegend trübe, vielfach regnerisch, nur im Süden meist heiter; überall viel Regen, im Nordwesten und Süden in erheblicher Menge.

Telegraphische Kursberichte

vom 13. Juli 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 341¹/₂, Staatsb. 368¹/₂, Lombarden 96¹/₂, 3% Portugiesen 27.20, Egypter 105.10, Ungarn 104.10, Diskonto-Kommandit 222.30, Gotthardaktien 187.10. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel London 204.25, Paris 81.20, Wien 168.65, Privatdiskonto 1¹/₂%, Napoleons 16.24, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.10, 1% Deutsche Reichsanleihe 99.50, 4% Preuß. Konf. 105.70, 4% Baden in Gulden 104.55, 4% Baden in Mark 105.85, 5% Griechen 33.15, 4% Monopolaktien 38.20, 5% Italiener 89.80, Oesterr. Goldrente 104.25, Oesterr. Silberrente 85.80, Oesterr. Loose von 1860 134.00, 4¹/₂% Portugiesen 41.85, III. Orientanleihe 68.30.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 68.80, Holl.-Türken 102.10, 1% Türken II. 25.70, 4% Ungarn 104.35, 5% Argentinier 58.40, 6% Mexikaner 92.45, Berliner Handels-gesellschaft 159. —, Darmstädter Bank 157.70, Deutsche Bank 196. —, Diskonto-Kommandit 222.20, Dresdener 166.50, Oesterr. Länderbank 238¹/₂, Oesterr. Kreditaktien 341¹/₂, Oest. Ludwigsbahn 119.70, Lombarden 96¹/₂, Staatsbahn 367¹/₂, Elbthalaktien 255¹/₂, Schweizer Nordostbahn 143.30, Mittelmeerbahn 93.50, Meridional 129.60, Badische Ludfabrik 64.70, Nord. Lloyd 107. —, (Nachbörse.) Kreditaktien 342. —, Diskonto-Kommandit 222.40, Staatsbahn 368¹/₂, Lombarden 97. —, Russen 219.20. Tendenz: besser.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 342.50, Staatsbahn 184.70, Lombarden 47.40, Russ. Noten 219.20, Laurab. 135.60, Harpener 156.90, Staatsb. —.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 342.70, Diskonto-Kommandit 222.20, Lombarden 47.40, Russ. Noten 219.20, Bauarbeiter 159.90, Oesterr. Kreditaktien 341¹/₂, Oest. Ludwigsbahn 119.70, Harpener 156.90, Privatdiskonto 1¹/₂%, Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 342.50, Staatsbahn 439.70, Lombarden 113.20, Marknoten 59.35, 4% Ungarn 123.80, Papierrente 101.25, Oesterr. Kronenrente 101.60, Länderbank 285.30, Ungar. Kronenrente 100.20. Tendenz: fest.

Wien. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.15, Spanien 67¹/₂, Türken 26.02, 3% Portugiesen 26¹/₂, Banque Ottomane 721. —, Rio Tinto 412. —. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.25, Spanien 67¹/₂, Türken 26.02, 3% Portugiesen 26¹/₂, Banque Ottomane 721. —, Rio Tinto 412. —. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 222.40, Bochumer 159.90, Dortmunder 70.60.

Frankfurt. Kredit 342. —, Diskonto 222.25, Staatsbahn 368¹/₂, Lombarden —, Oesterr. 175. —, Türken —, Portugiesen 27.20, 6% Mexikaner 92.50. Tendenz: still.

Paris. 3% Rente 102.25, 3% Portugiesen 26¹/₂, Spanien 67¹/₂, Türken 26.02, Banque Ottomane 722. —, Rio Tinto 412. —, Banque de Paris 811. —, Italiener 88.55. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143. Bedeutendste Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besag-artikeln, Postamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

und ihr Können daher gründlicher. Ich wünschte, die Männer würden in sich gehen und von den Mädchen lernen — wie man lernt.

[Neues von der „Venus“.] Man will man an der Kiefer Sternwarte auch auf der „Venus“ Zeichen von vernunftbegabten Wesen entdeckt haben. Auf der südlichen Hemisphäre dieses Planeten zeigen sich nämlich in Zwischenräumen von 4 bis 8 Stunden leuchtende Streifen, die dann wieder in Dunkelheit zurückfallen. Bis jetzt hatte man eigentlich nur auf dem „Mars“ Zeichen zu entdecken geglaubt, durch die dortige Bewohner mit uns in Verbindung zu treten versuchten; vor einiger Zeit hat sogar eine Französin einige tausend Francs zur Verfügung gestellt, damit man die Lebensäußerungen unserer neuen, noch unbekanntem Nachbarn auf dem „Mars“ mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen könne. Nun scheinen also auch die „Venus“-Bewohner ihre Karte bei dem Kieler Astronomen abgegeben zu haben.

[Die Heilkraft des Ozons.] Dem Ozon wird gegenwärtig ziemlich äbel mitgespielt. Und man hatte ihm so großen Einfluß auf die Gesundheit zugeschrieben! Letztes Jahr hatte Dr. Christinas vom Bakter-Institut Versuche damit gemacht und dies Gas auf die verschiedenartigsten Bakterien wirken lassen; diese Versuche wurden nun jetzt von d'Arleud 1 wiederholt. Der Erfolg war jedesmal, daß die Bacillen mit der größten Ungeniertheit — weiter lebten. Immerhin zeigen diese Versuche nicht mehr, als daß das Ozon die Bakterien eben nicht tödtet. Das ist aber auch alles. Deshalb kann das Gas doch gänzlich auf die Gesundheit wirken. Man findet das Gas doch gänzlich auf die überall wo die Luft mit Staub oder organischen Zersetzungsprodukten erfüllt erscheint, ist es vernichtet. Seine Gegenwart zeigt also in jedem Fall, daß die Luft an dem betreffenden Platze rein ist. Das gilt heute noch so gut wie früher. Und auch heute braucht man seine Gegenwart nicht zu verachten, da dieselbe eine reine und gesunde Luft verbürgt, die anregend auf unsern Organismus wirkt.

[Jugendspiele.] Der Centralausschuß zur Förderung der

Jugend- und Volksspiele wird im laufenden Jahre außer an der Universität und der Technischen Hochschule in Berlin an den folgenden Hochschulen 14tägige Spielkurse einrichten: in Breslau, Leipzig, Bonn, Greifswald, Halle, Kiel, Rostock, Marburg, Jena, München, Würzburg, Erlangen, Stuttgart, Tübingen und Heidelberg. In Wünnen und Tübingen haben bereits im Mai Kurse stattgefunden, sämtliche übrigen Hochschulen folgten im Juni.

[Das Wieland-Haus in Weimar.] ist an einen Industriellen für 75 000 M. verkauft worden. Mit Recht beklagt es „Misch. Allg. Btg.“, daß das Wieland-Haus nicht gleichfalls wie das Goethe-, Schiller- und Herder-Haus in staatlichen oder städtischen Besitz gelangte. Sein dem Volktheater gegenüber liegendes Terrain, der lauschige, in englischen Stil gehaltene Garten mit seinen schönen, alten Bäumen wird zu vier Bauplänen verwertet werden, während allerdings — wer weiß aber für wie lange? — das Hauptgebäude noch in seiner ursprünglichen Gestalt bestehen bleiben soll. Somit entschwindet aus der unmittelbaren Nähe des Riefschelschen Doppelhauses von Schiller und Goethe die Stätte, wo der Dichter des „Deron“ 38 Jahre sein idyllisches Heim hatte.

[Begräbnisflugus.] In einer größeren amerikanischen Stadt ist folgende nachahmenswerthe Einrichtung getroffen, um gleichzeitig die übliche Verschwendung bei Begräbnissen und die rein formalen Beileidsbesuche zu beseitigen und doch dem Gesehle der Pietät und seiner Aeußerung voll Rechnung zu tragen: Ein zu diesem Zwecke gegründeter Verein hat ein öffentliches Bureau errichtet, in welchem sich sofort nach Bekanntwerden eines Sterbefalles alle Theilnehmenden einfinden, um ihre Namen und etwaige Beileidsworte in eine aufliegende Liste einzutragen und gleichzeitig eine Geldgabe (an Stelle der bisher üblichen Kranz- und Blumenspenden) zurückzulassen. Die Namenliste wird in geschmackvoller Ausstattung den Leidtragenden ausgehändigt und bildet für sie ein dauerndes Gedächtniß der allgemeinen Theilnahme; aus der erstoffenen Geldsumme aber wird in erster Linie (insoweit die Leidtragenden dies überhaupt wünschen) ein gewisser Theil zur

stibvollen Aufschmückung des Sarges und Grabes verwendet, der Rest einem wohlthätigen Zwecke zugeführt. Die Ergebnisse sind überraschend. Vor Gründung des Vereins wurden in jener Stadt nach mäßiger Schätzung des Vereins jährlich 150 000 M. für planlosigen Blumenschmuck aufgewendet; an der Vereinskasse sind im ersten Jahre über 100 000 M. eingegangen, wovon etwa ein Drittel für planmäßigen Sargschmuck aufgewendet und über 60 000 M. für wohlthätige und Bildungszwecke erträgt wurden. Nachdem die Einrichtung fast allgemein benützt wird, ergibt sich als Schlußbilanz: eine Ersparnis von etwa 50 000 M. an Geld und eine Verminderung von vielen, vielen Tausenden von sogenannten Beileidsbesuchen, die für Besucher und Besuchte gleich peinlich gewesen wären.

[Ein eigenartiges Leichenbegängniß.] bewegte sich am Montag in Hamburg nach dem katholischen Friedhof in Lomdorf. Eine Zigeunerbande, die seit etwa acht Tagen auf der Horner Koppel gelagert hatte, wurde von dem Witzgeschick ereilt, die 32jährige Frau ihres Häuptlings durch den Tod zu verlieren. Ihre Leiche wurde jetzt in feierlichem Zuge zur letzten Ruhestätte gebracht. Voran schritt eine Musikkapelle, neben dem Leichenwagen ritten zwei der Zigeuner und die übrigen Mitglieder der Bande folgten in fünf Wagen hintereinander. Nachdem der Häuptling seiner Frau in der Zigeunersprache eine Trauerrede gehalten hatte, kehrte die Zigeunerbande in ihr Lager zurück, um sofort die Weiterreise anzutreten. Bezeichnend für ihre Eigenart ist, daß die Zigeuner selbst aus diesem Trauerfall Kapital für sich geschlagen haben. Ihren Gebräuchen gemäß wurde die Leiche der Verstorbenen gleich nach dem Tode, angehan mit dem prächtigen Trauflaak, in einer neben der Todesstätte errichteten Hütte feierlich aufgebahrt. An den Seiten der Bahre brannten in silbernen Leuchtern hohe Lichter, Weibrauchdüfte durchzogen das Innere der Hütte, während sie außen von mächtig emporlodenden und ständig unterhaltenen Feuer magisch beleuchtet wurde. Jedermann, der der Besuch der Hütte frei, er hatte nur die Worte: „Gott sei der Seele der Verstorbenen gnädig!“ zu sprechen und 10 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen.

Todesanzeige.
Mannheim. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder unserer Section von dem am gestrigen Tage in Folge eines Schlaganfalles plötzlich eingetretenen Ableben des zweiten Vorsitzenden unseres Vorstandes,
Herrn Direktors
Wilhelm Hoff in Mannheim,
 geziemend in Kenntniss zu setzen.
 Mannheim, den 12. Juli 1895.
 Der Vorsitzende
 des Vorstandes der Section VI der Berufs-
 genossenschaft der chemischen Industrie:
Hausen.
 R 817.

Institut Friedländer, Karlsruhe.
Pensionat für Töchter gebildeter Stände,
 verbunden mit höherer Töchter- und Selektaschule.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Referenzen auf Wunsch.
 Die Vorsteherin:
Addy Friedländer.
 R 819.1.

Gamill Rössler zur „POST“
 in Baden-Baden
 General-Dépôt
 der Augustiner-Brauerei München.
 Pilsner Bier der I. Pilsner Actien-Brauerei
 stets frisch vom Fass.
 R 821.1.

Handschuh-Fabrik
Wilh. Ellstätter Nachfolg.
Curletti & Höfle.
 R 495.40
 Détail-Verkauf: **Kaiserstrasse 96,** im Hause des Herrn Bankiers Seeligmann, zwischen der Herren- und Ritterstrasse.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Handschuhe aller Art. In **Glacé, Süedes, und Biarritz-Handschuhen** werden nur eigene Fabrikate verkauft.
 Neuheit: **Biarritz-Handschuhe** aus **schwedischem Leder.**

Schmiedeiserne Röhren,
 gut erhalten, zu Ableitungen, Geländern und Umzäunungen, in allen Dimensionen zu billigen Preisen bei
 R 174.5
J. Ettliger & Wormser,
 Karlsruhe, Herrenstrasse 13.

Auf Credit.
 Auf Ratenzahlung.
 Auf Baarzahlung.
 5% Rabatt.
Weiss- u. Rothweine
 In Flaschen und Gebinden von 20 Liter an.
Jean Pfannebecker,
 Weinhandlung,
 26 Kaiserstrasse 26.
 R 328.33

August Mappes,
 Karlsruhe, Hebelstrasse 13.
 Größtes Lager in Nähmaschinen
 für Familien und alle gewerblichen Zwecke.
Fahrräder, deutsche und englische Fabrikate.
 R 765.21.
 Ersatztheile für Nähmaschinen und Fahrräder.
 Besteingerichtete Reparaturwerkstätte.

Billingen.
 R 818.1. Die Stelle unseres **Cassiers** ist durch Tod erledigt und soll alsbald wieder bei einem Anfangsgehalt von **Mk. 2400.** — durch einen tüchtigen, jungen Mann, womöglich aus dem Banfische und mit dem Genossenschaftswesen vertraut, neu besetzt werden. Rationfähige Bewerber werden gebeten, sich unter Vorlage von Zeugnissen und Mittheilung über ihren Lebenslauf bis zum **1. August d. J.** zu melden bei dem
Vorschuss-Verein Billigen
 e. G. m. u. S.

Anton Schön,
 Brennerel, Bühl in Baden,
 1893 preisgekrönt in Chicago.
 Schwarzwälder **Kirschenwasser**
 Mk. 1,80 bis 3,80. Schw. Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist, Brombeergeist, Himbeergeist, Weinhefen- u. Weinstrecker-Brantweine mit Garantie zu billigsten Engrospreisen. **Cognac** M 2 bis M. 8.

Für Kurgäste.
 R 772.2. Eine neu eingerichtete Sommerwohnung mit 5 möblirten Zimmern, mit oder auch ohne Küchenrichtung, im Dorfe St. Wärgen hat zu vergeben **Amandus Wehrle, St. Wärgen.**
Angenehmer Ferienaufenthalt
 und gute Pension finden 2 Schüler in einer Beamtenfamilie auf dem Lande in schöner, waldreicher Gegend in der Nähe von Forstheim. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren. R 710.2
Kleine Villa zu vermieten
 oder zu verkaufen, in schöner freier Lage, mit Blumenanlage, in Nähe von angenehmen Spazier- und Waldwegen das Haus hat im I. Stock 3 Zimmer mit 1 Küche, im II. Stock 4 Zimmer und 2 Dachwohnungen, schönen Keller und Wasserleitung im Haus. — Dieser Landhuf ist sehr billig und können mit dem Unterzeichneten Mieth- oder Kaufunterhandlungen gepflogen werden.
Waldkirch i. Br.
 R 679.2
Th. Högerich.



Ginleuchten
 wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in **Cuch, Buckskin, Kammgarn, Chevots, Paletostoffen u. Damen-tuchen** kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisstellungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:
 Für 1 M. 80 Pf. 3 Mtr. engl. Leder selbstdurchwirkten Welle.
 Für 6 Mtr. 6 Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug.
 Für 5 Mtr. 60 Pf. 3 Mtr. 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug.
 Für 6 Mtr. 3 Mtr. Chevot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug.
 Für 9 Mtr. 60 Pf. 3 Mtr. Sautale + Chevot + Bromnade Anzug.
 Für 13 Mtr. 80 Pf. 3 Mtr. hochf. Kammgarn + Chevot zu einem Salon-Anzug.
 Specialität in Damenleidstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S.
 Für 4 Mtr. 80 Pf. 6 Mtr. Kleiderstoff f. ein bes. Hauskleid.
 Für 6 Mtr. 5 Mtr. Damentuch für ein gebiegenes Kostüm.
 Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachen bis zum Hochfeinen durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man Muster franco, welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.
Neueste Modestilber für Herren u. Damen gratis.
Cuchausstellung Augsburg 3
 (Wimpfheimer & Cie.)

Mineral- u. Seebad Ueberlingen am Bodensee.
Klimatischer Kurort. Kneipp'sche Wasserheilanstalt.
 Außerordentlich geschützte Lage. Prachtvolle Umgebung. Herrliche Fernsicht. Reizende Spaziergänge und Ausflüge. Alte interessante Stadt. Eisenbahn- und Dampfbootstation. Großes Bad-Hotel. Prosp. gratis durch Badwirth Wörth. Gute Gasthöfe und Wirtschaften. Comfortable Privatwobn. Billige Preise. Wörth's „Führer durch Ueberlingen.“
 Saison Mal bis Oktober. Das Kurkomité.
 Vorstand: Bürgermeister Betz.

Pension Becker
 Lichtenthal-Baden.
 Gute, sowie elegant möblirte Zimmer. Gute Verpflegung. Ruhige Lage. Schöner Garten. R 35.12

Ein Lehrling
 mit guter Schulbildung findet Aufnahme in der Buchhandlung **Th. Uriele, Kaiserstrasse 157,** in Karlsruhe. R 796.

Vorbereitung f. Fährrichts-, Marine-, Primar- u. Frei-Examen.
 Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Himmelheber & Vier,
 Wäsche- und Kinder-Ausstattungen in nur gebiegenes Fein- u. einbruchsfähige Feuer-, Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 R 850.55 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen, Plombiren und alle anderen in das Fach schlagenden Arbeiten.
Walter Dinkler (vorm. G. Stolner),
 Waldstrasse 33.
 Billige Preise. R 957.27

Fässer für Transport und Lager liefert nach wie vor nach den Weingebieten **Fabrikant H. Völker, Weisau-Steinung.**
 R 815.1
 Gerichtet 1881. 100 pferd. Dampfkraft.
Bürgerliche Rechtsstreite.
 R 801. Nr. 5002. Gernsbach. Das Kontostück über das Vermögen des Weinbauwirts August Schäfer von Weinsbach wurde durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts Gernsbach vom heutigen wegen ungenügender Masse gemäß § 190 R. D. eingest. Gernsbach, den 10. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Neuer.**

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Erbverfügungen.
 R 639.3. Nr. 24.213. Forstheim. Die Straßmann Robert Meck & Witwe, Wilhelmine, geb. Starn in Mühlhausen, bittet um Einweisung in die Gewalt des ehemännlichen Nachlasses. Einwendungen sind binnen vier Wochen darüber vorzubringen.
 Forstheim, den 2. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.
 Dies veröffentlicht.
 Der Gerichtsschreiber: **C. Ved.**

R 672.3. Nr. 24.206. Forstheim. Goldarbeiter Friedrich Schwarz in Forstheim hat beantragt, ihn in die Gewalt des Nachlasses seiner Ehefrau, Christine, geb. Baldhauer, einzusetzen. Einwendungen sind binnen 4 Wochen darüber vorzubringen.
 Forstheim, den 2. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.
 Dies veröffentlicht.
 Der Gerichtsschreiber: **C. Ved.**

R 740.2. Nr. 13.062. Fabr. Ludwig Ehret, Schneider in Mühlheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewalt des Nachlasses der ledigen Luise Ehret von Oberweier nachgesucht. Diefem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen darüber Einsprache dagegen erhoben wird.
 Fabr. den 5. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.
 Dies veröffentlicht.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Capler.**

Handelsregister-Einträge.
 R 782. Nr. 31.506 Heidelberg. Zum Firmenregister wurde eingetragen: 1. In Ord. 3. 423 Bd. I — Firma „C. Garbrecht“ in Heidelberg. — Die Firma ist auf die Witwe des Kaufmanns Karl Garbrecht, Amalie, geb. Blamauer hier, übergegangen.
 2. In Ord. 3. 697 Bd. I — Firma „Friedrich Kraft & Co.“ in Heidelberg. Obige Firma ist erloschen.
 3. In Ord. 3. 610 Bd. II: Die Firma „A. D. Zimmermann“ in Handlungsbücherei. — Inhaber ist Fabrikant August Hermann Zimmermann dahier, verheiratet mit Emma, geb. Fuhrer von Fabr. Nach dem Erbvertrag vom 10. Juni 1895 wird jeder Theil 50 Mtr. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst den etwa darauf bestehenden Schulden von der Gemeinschaft ausgetheilt bleibt.
 Heidelberg, 6. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.

R 779. Nr. 8745. Kehl. In unser Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen unter Ord. Zahl 6168 — Firma

C. Boos & Cie. in Stadt Kehl — eingetragen.
 Der Kommanditist ist seit dem 5. Juli d. J. als solcher aus der Gesellschaft ausgeschieden. In die Gesellschaft ist am nämlichen Tage der Kaufmann Anselm Wolff von Strassburg i. G. als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen.
 Derselbe ist verheiratet mit Johanna, geb. Dorninger aus Strassburg i. G. mit welcher er in einer Errungenschaftsgemeinschaft, L. N. E. 1498, 1499, lebt. Kehl, den 9. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.

R 778. Nr. 9837. Müllheim. Zum diesseitigen Firmenregister wurde eingetragen:
 In D. 3. 132 — Firma Aug. La-cotte in Niederweiler — und in D. 3. 222 — Firma Jof. Schindler in Badenweiler —.
 Die Firma ist erloschen.
 Müllheim, den 8. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.

R 761. Nr. 7616. Säckingen. Unter Ord. 3. 174 des Firmenregisters wurde eingetragen:
 Firma: J. Schrieber in Säckingen. Inhaber der Firma: Jakob Schrieber, Wedaniker in Säckingen. Ernst Schrieber in Säckingen in Prokura bestellt. Säckingen, den 4. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Dr. Uriele.

R 10.213. Donaueschingen. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:
 1. In D. 3. 170 „Firma Wilhelm Gantert“. Die Firma wurde in „Wilhelm Gantert“ abgeändert.
 2. Unter D. 3. 245:
 Firma „Wilhelm Gantert“ in Donaueschingen. Inhaber der Firma ist Korbmacher Wilhelm Gantert in Donaueschingen, verheiratet mit Josefine, geb. Gantert von hier. Nach dem Erbvertrag d. d. Donaueschingen, den 12. November 1890, wird jedes der Ehegatten 20 Mtr. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, jetzige und künftig durch Erbschaft oder Schenkung erworbene Vermögen davon ausgeschlossen bleibt.
 Donaueschingen, 8. Juli 1895.
 Gr. u. b. d. Amtsgericht.
 Bucherer.

Strafgerichtsplege.
 R 744. III. 3. Nr. 920. Rastatt. Durch kriegsgerichtliche Erkenntnisse vom 2/4. d. M. sind der Militär der 4. Kompanie Infanterieregiments „Markgraf Ludwig Wilhelm“ (3. B.) Nr. 111 Ludwig Ferdinand Soult von Rastatt, Kreis Hann (Wstf.), und der Kanonier der 10. Batterie 2. B. Feldartillerieregiments Nr. 30 Georg Denemarck, geboren zu Basel, heimathsberechtigt in Burafarenbach, Amtsgerichts Rastatt in Bayern, im Abwesenheitsverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von je 160 Mtr. verurtheilt worden.
 Rastatt, den 8. Juli 1895.
 Rastatt. Kommandantur-Gericht.

Arbeitvergebung.
 Die Schieferbedeckung und die Blechnarbeiten sowie die Verglasung der äußeren Oefen für den Ausbau der Kunsthalle in Karlsruhe sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung gelangen. Angebote sind spätestens bis Samstag den 20. Juli 1895, Abends 6 Uhr, auf dem Bureau der Gr. Bauverwaltung einzureichen, wofür auch die entsprechenden Zeichnungen und Bedingungen einzusehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 3. Juli 1895.
 Gr. Bauverwaltung.
 Dr. Josef Durm.
 Martin.

Weg- und Brückenbau-Arbeit.
 R 787.2. Die Gr. Bezirksforstlei Freiburg verleiht am **Freitag den 19. Juli 1895, Nachmittags 4 Uhr,** im Gaubaus zur „Sonne“ in Oberglotterthal 10 Acker an die Benutzenden:
 1. Die Herstellung eines ungefähre 1000 m langen Holzabfuhrweges im Distrikt Hinter Hochwald, Gemarkung St. Peter.
 2. Die Verbesserung und theilweise Verlegung des Fuhrweges vom Hausplatz des ehemaligen Kautlebofs bis auf die Kreisstrasse in Oberglotterthal, einschließl. des Umbaus der Grottebrücke.
 Die Verleiherungsbedingungen, nebst der Dauerprofilaufnahme, der Erdmassenberechnung und Arbeitsbeschreibung können vom 14. d. M. an bei Forstwart Dold in St. Peter eingesehen werden. Auswärtige, der Bezirksforstlei nicht bekannte Uebernehmer haben sich durch Zeugnisse und Vermögenszeugnisse ihrer Heimathsbedürfen über ihre Leistungsfähigkeit auszuweisen.